

nenstrome getrübt, ob des unerträglichen Schmerzes schwankenden Ganges, den Leib gequält vom schweren Kummer über die verschwundene Geliebte und tief bekümmerter Seele die Höhle suchend — so irret durch den Wald der Elefantenfürst.

(Mit Kakubha, sechsgliedrig.)

(Mit Dwipadika sich nach allen Seiten umschauend.)

92. Vom lieben Weibchen getrennt, vom Feuer schweren Kummers gebrannt, die Augen von Thränen getrübt irrt der Elefantenfürst verwirrt umher.

(Klänglich.) Wehe, abscheulich!

93. Nicht das Tönen ihrer Fusschellen ist's, sondern der Gesang des Königsflamingo, dessen Sinn beim Anblick des wolken schwarzen Himmels nach dem Manasa verlangt.

(Nachdem er dies gesprochen und aufgestanden.) Bevor diese nach dem Manasa verlangenden Vögel aus diesem See auf-fliegen, will ich bei ihnen Kunde von der Geliebten ein-holen. (Er nähert sich mit Walantika und fällt auf die Kniee.) He, König der Wasservögel!

94. Später kannst du zum Manasasee fliegen, wirf jetzt die Wegekost, die Lotusfaser, weg und nimm sie hernach wieder. Jetzt reiss mich durch Kunde von der Geliebten aus meinem Kummer! «Liebesdienst geht eigener Angele-genheit vor» ist der Wahlspruch der Guten.

(Seitwärts blickend.) Ei, wie er mich so mit emporgerichte-tem Kopfe ansieht, will er, dem der Sinn nach der fer-